

Jahresbericht des Völkerbundes

Kleine Fragen gelöst, in den großen Dingen unberriedigend

Berlin, 15. Februar. Der Jahresbericht des Völkerbundes, der sechsten zum zweiten Male erscheint, umfasst entsprechend den Völkerbundsjahren die Periode vom 1. Oktober 1923 bis 30. September 1924. Es ist ein hartnäckiges Bemühen der Generalversammlung, die Einheit des Genfer Instituts zu bewahren. Sieht man aber hinein, so findet man, daß entgegen dem allgemeinen politischen Entwidlungs Europas und der Welt

diese Zeitpunkte eher eine solche des Stillstands als des Fortschritts gewesen ist. Der Bericht ist ehrlich genug, das nicht ganz zu verschweigen, denn er bezeichnet den Zeitraum zwischen der 8. und der 9. Bundessammlung als „ein Jahr der Konjunkturdüngung erdichter Ergebnisse und der Zeitverwirrungen“.

Die Minister Spaniens, die voraussichtliche Mitglieder Costa Rica, die Fortsetzung der Arbeit der Weltwirtschaftskonferenz, währten und verschärfte Sonderfragen, der finanzielle Wiederaufbau Bulgariens und die Stabilisierung in Griechenland und Estland, die Arbeit der technischen Völkerbundorganisationen —

Mittelschiffunterbringung, Seuchenbekämpfung, Düngekonvention usw. — werden verzeichnet. In Bezug auf die Friedenssicherung wird auf die Fortschritt der Schieds- und Vergleichsverfahren verwiesen, die wenigstens theoretisch durch Beschlüsse der Bundessammlung erreicht werden konnten und durch die Annahme der Fakultativklausel des Haager Internationalen Gerichtsstatuts durch die deutsche, die spanische und die ungarische Regierung gefördert wurden. Die ungarische Situation ist eine Frage und der politische Situation in Rumänien, die man wieder auf der Höhe der Weltwirtschaftlichen Konferenz als ein Problem der Weltwirtschaftlichen Konferenz zu betrachten, die durch die Mitarbeit auch der Nichtmittelschiffstaaten, wie Amerikas, Sowjetrußlands und der Türkei an bestimmten Wirtschaftsausschüssen des Bundes, dessen Rolle sich erweitert

hat; auch dem Kellogg-Pakt werden freundliche Worte gemessen. All diese Punkte sind in dem Jahrbuch einzeln und mit Zusammenfassung des chronologisch-historisch dargestellt. Dabei gelangt dem Leser zum Bewußtsein, daß die Arbeit des Bundes zwar in den ganz großen politischen Fragen nur sehr langsame Fortschritte macht, zeitweilig und für bestimmte Einzelfragen, aus denen sich doch in der Vergangenheit recht oft schwere internationale Konflikte und selbst Kriege ergaben, mindestens ebenso oft Erfolge erzielt worden. Der Weltkrieg hat heute noch etwas von der Szent-Gothard-Affäre, dieser italienischen Waffenlieferung, die beim Übergang nach Ungarn an der österreichischen Grenze aufgehalten wurde und ohne den Einfluß des Völkerbundes mindestens ein sehr heftiges Auseinandergehen, wenn nicht ein Zusammenstoßen geführt hätte? Auch die flüchtige Zusammenkunft der Jahresberichte. Und daß die verschiedenen Völkernationen, die sich in der Vergangenheit in der Handlung der Weltwirtschaftlichen Konferenz nicht beteiligt haben.

Im ganzen wird zweifellos viel gearbeitet und viel geleistet, und der gesamte Apparat sollte mehr auf die fundamentalen Fragen der Menschheit konzentriert werden als der Fall ist. Bisher dienen die kleineren Einzelfragen vorwiegend dazu, die Aufmerksamkeit der Mächte und die Zusammenkünfte der Mächte mit Stoff zu versorgen, sobald man in einer der großen Fragen nicht weiter kommen oder den Mut zu Entschlüssen nicht findet. Aber auch das hat immerhin einen Wert: die fortwährende Verknüpfung der menschlichen Konflikte, der schließlich auch ein beherrschendes Ansehen der großen Friedensfrage gestalten wird.

ertrag der menschlichen Hand vervielfältigt, kann ringum die Welt auf Arbeitslosigkeit und Stempeln einzuwirken. Die neue aufsteigende Welt, die wir den Völkernationen schenken, muß mit der alten das eine gemein haben: ein starkes Mittelband, das den Kern des Staates bildet. Nicht der Gesetz der Parteiführer und die Vielfalt der Verbände kann uns retten, sondern nur die Einigkeit in der Sache der Sache — ein neuer geistiger Staat mit gesundem Geiste und gesunder Wirtschaft — ist etwas Unverzichtliches; wir müssen es wollen, wenn wir nicht untergehen wollen.

Gründung eines Landwirtschaftsrats für Schleswig-Holstein

Hamburg, 15. Februar. In der vom Landwirtschafts-Verderbrom einberufenen 14. Versammlung wurde die Gründung eines Landwirtschaftsrats für Schleswig-Holstein und die angrenzenden Gebiete beschlossen. Der Hauptzweck des Rates ist die Bekämpfung der Konkurrenz, die eine „Schleuse“ in der Form des Absatzes der Landwirtschaft in der Erzeugung der abgelenkten, alle Verpfändungen in der Absatzorganisation zu verhindern. Als Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft kommen zunächst

zuan um sein kleines Geschäft heute, erziehen das ja und erzieht ihm, daß sie ihrem „Wirtschafts“ abgeben hätten, weil sie doch nicht glauben, mit ihm glücklich zu werden. „Ich muß es“, sagte Wilscha.

Wilscha sagte aber auch immer, er habe es gewußt, und das ärgerte Wilscha gewaltig. Es war wohl wahr, daß er viel mehr geliebt hatte, als sonst irgend ein Mann im Dorf, und daß seine Neizen und Erbsnisse ihn recht unbehaglich hatten. Aber er ließ auch immer seine Unbehaglichkeit stehen. Und das reizte zum Lieberlegen.

Einmal Tages besah sich Wilscha, dieser Lieberlegen Wilscha zu begreifen, und erklärte der sehr unbehaglichen und trübsinnigen Wilscha zu ihrem Freunde und ließ durchblicken, daß in zwei Jahren Hochzeit sein würde. Nun hatte sie es Wilscha richtig gegeben. Der würde sich totärgern, daß sie Nikola Wilscha seiner Freundschaft vorzog. Und er sollte sich ärgern. Er sollte wissen, daß es Leute gab, die sich nicht von ihm beeinflussen lassen und ihre eigenen Wege gingen.

Um aber den Trübsinn dieses Schatzgutes voll auszukosten, kaufte sie ihm einen schönen Ring und lud; als der Tag sich senkte, Wilscha auf.

„Ich muß dir etwas zeigen“, begrüßte sie ihn. „Ich habe von Nikola einen wunderlichen Ring geschenkt bekommen.“ Wilscha schah den Ring.

„Der Nikola hat viel Geld, denn es ist nicht leicht, einen so schönen Ring anzuschaffen.“

„Ich finde ihn gar nicht so schön“, sagte Wilscha. Sie sagte das nur aus Eiferprunz. Wilscha ließ sich in seiner Arbeit nicht stören. Er war dabei, den Hof zu säubern.

„Ich habe, Nikola hat sehr gut zu dir.“

„Da ging Wilscha ohne Grund davon.“

Nikola Wilscha aber geblieben zu den Leuten. Sie hatten sich das Glück gemacht, daß ein Mann haben konnte. Sie selbst konnte ihn zwar nicht haben, aber das sei ja gar nicht die Hauptsache.“

Wilscha schickte und erzählte von seinen vielen Fahrten und Erlebnissen, die ihn vom Schwarzen Meer bis nach Ostindien geführt hatten. Aufmerksamkeit hörte Wilscha zu.

Als am anderen Tage Wilscha einen Drang

Mittelstand in Not

Seine Aufgabe für den Wiederaufbau.

Berlin, 15. Februar.

Auf einer Mittelstandsforschung sprach gestern abend der Vorsitzende der Deutschen nationalen Volkspartei, Geheimrat Dugener. Er kam dabei auf einige Voraussetzungen zu sprechen, die nur alle gemeinsam schaffen können, um aus dem Sinken herauszuführen. Das ist zunächst ein Übergang des Mittelstandes zur Arbeit und die Wirtschaft. Wir müssen sehr viel mehr politischen Willen haben und betätigen, als ihn der Mittelstand aller deutschen Völker bisher bewiesen hat. Wir müssen jener Welt mehr politische Klugheit beweisen, als es bisher für den Durchschnittsbürger nötig war. Der Staat selbst muß wieder ein anderer werden, ein freier Staat, der die Kraft seiner Bürger nicht im Verfall und ihrer Demoralisation vergeudet — ein Staat, der die lebendigen Kräfte anspornet, der den heimlichen Boden sozusagen zum Treibhaus macht — ein Staat, der den Arbeits-

Wilscha gehörte. Wilscha nahm sich den Verwandter vor und fragte ihn nach den Gründen des Niederganges. Der Verwandter meinte, er hätte sich ja selbst um den Dreck kümmern können. Wilscha aber sagte, daß er die schmerzlichen Verwalter zu zuzumane, daß er acht Tage lang mit Umschlagen von Eschlagern Donner zu Bett liegen mußte.

„Und sie Wilscha auf. Auf der Nacharbeit war eine junge Dame mit sehr hellen blauen Augen und goldblondem Haar. Die junge Dame hatte er vorher nie gesehen. Bis zum Tage Erinnerung ihn sagte, daß dies die kleine Wilscha war, die mit Kuppen spielte und Klänge reigen tanzte, als er fertig war. Das Mädchen war gewachsen und sehr fein geworden und hatte alle Reize, die sie lebenswert machen konnten.“

„Und eines Abends schlenderte Wilscha durch das Dorf und begegnete Wilscha, als sie von der Post kam.“

„Nein“, sagte er, „die kleine Wilscha ist ja eine große Dame geworden.“

„Nun ja“, antwortete Wilscha, „es wäre ja traurig, wenn man immer klein bliebe.“

„Aber ich habe dich so ganz anders in der Erinnerung. Mir ist es so, als wäre ich gestern erst von hier gegangen und hätte dich mit deiner großen Puppe spielen lassen.“

Wilscha schien scheinbar nicht sehr angenehm von dieser Erinnerung berührt zu sein. Scheinbar wollte sie für sich denken, als sie war.

„Ich bin verlobt“, sagte sie etwas hastig.

Aber diese Worte verließen ihn völlig ihre Wirkung auf Wilscha. Er fragte, wer denn der Glückliche sei und ob sie ebenfalls sich glücklich fühlte.

„Ach, weißt du, verlobt sind wir eigentlich noch nicht miteinander, und außerdem ist er sehr alt, aber er hat viel Geld und Papa meint, das sei die schönste Ehe, die ein Mann haben kann. Sie selbst könne ihn zwar nicht haben, aber das sei ja gar nicht die Hauptsache.“

Wilscha schickte und erzählte von seinen vielen Fahrten und Erlebnissen, die ihn vom Schwarzen Meer bis nach Ostindien geführt hatten. Aufmerksamkeit hörte Wilscha zu.

Als am anderen Tage Wilscha einen Drang

dem Konordat ist die katholische Religion in Italien Staatreligion. Damit ist der volle Gehorsam gegen das antikerliche Frankreich erklärt, was sogar die kirchliche Sonderstellung des Südtirols für die herrschenden Parteien bietet. Das Protektorat über die Katholiken im Orient war eine wichtige Figur in der Politik des Völkerbundes. Die Kirche in der Kirche in Frankreich bestimme, stellte zwar in Bezug auf das Ausland die Formel auf, der Antiklerikalismus sei kein „Erporatorium“, aber der Widerspruch zwischen der inneren und äußeren Haltung des offiziellen Frankreich zu den kirchlichen Dingen hat je länger desto mehr dahin geführt, daß die Protektoratsfunktion ein Mittel für die französische Stellung im Ausland sein und Kraft verlor. Es ist nur noch und natürlich, wenn das mit der Kirche ausübende Italien jetzt in diese von Frankreich bestrittene Position einrücken will. Einmal das dritte und wichtigste Stück: Wenn es je den Wunsch zu kommen, so zwischen Italien und den Staaten, die es wegen der italienischen imperialistischen Ziele kommen sollte, so würde die Stellung Italiens dadurch gestärkt werden, daß die italienische Nation gemäß in einen Streit geht, bei dem es für Italien um größere Hoffnungen und größere Gefahren handeln würde, als bei dem Söldnervertrag wegen Einmischung in den Weltkrieg. Zweitens würden die französischen Sympathien mehr auf der italienischen Seite kommen sollte, so würde die Stellung Italiens dadurch gestärkt werden, daß die italienische Nation gemäß in einen Streit geht, bei dem es für Italien um größere Hoffnungen und größere Gefahren handeln würde, als bei dem Söldnervertrag wegen Einmischung in den Weltkrieg. Zweitens würden die französischen Sympathien mehr auf der italienischen Seite kommen sollte, so würde die Stellung Italiens dadurch gestärkt werden, daß die italienische Nation gemäß in einen Streit geht, bei dem es für Italien um größere Hoffnungen und größere Gefahren handeln würde, als bei dem Söldnervertrag wegen Einmischung in den Weltkrieg.

Was also Mussolini mit dem Pakt von Rom gemeint war, ist nicht ganz der kirchliche Gehorsam für die Politik des „Größeren Italiens“, die wenn sie jemals mehr werden soll, als ein bloßes Schlagwort, bei mit allen Mitteln durchgeführten Widerlauf Frankreichs überwinden müßte. In einen solchen Konflikt ohne die Gewinnuna eines solchen politischen Alliums, wie des Paktes von Rom, hineinzuziehen, wäre auf jeden Fall noch gefährlicher, als es bei der unmissverständlichen Natur des Italiensers sowohl der Fall wäre.

Eine andere Krone ist natürlich, die welche Mussolini auf der kirchlichen Seite für den Wohlstand des Paktes bestanden haben, und ob Mussolini Rechnung auf ein kirchliches Protektorat für seine Politik ob ohne weiteres richtig ist. Dies zu erörtern, mag einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben.

Reichshaushalt und Finanzlage der Kommunen

Berlin, 15. Februar. Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat eine Entschädigung gefordert, in der er seine äußerste Verurteilung darüber ausdrückt, daß die Reichsregierung beschlossene, zur Deckung des Reichsbudgets im Haushaltsjahr 1925 die Uebereinnahmen an die Länder und Gemeinden aus dem Einkommen der Reichsbürger um 20 Millionen RM zu kürzen. Diese Maßnahme des Reiches werden sich auf die Finanzlage der Kommunen in drückendster Weise auswirken, da die krisenhafte Lage des Arbeitsmarktes den Gemeinden in Gestalt der Volkshilfsbeiträge eine neue schwere Last gebracht habe. Sie müßte notwendigweise zu einer für Ferner Anspannung der Reallohnern führen. Sollte die vorgesehene Kürzung der Einkünfte der Länder und Gemeinden tatsächlich werden, so bestünde das Risiko, daß der Defizit des Reiches auf Kosten der sozialen Aufgaben der Erziehung und Bildung des deutschen Volkes zu werden.

Dabei läßt der Vorstand des Deutschen Städtebundes mit größtem Nachdruck den Ge-

Das Zeichen

Der Geiger schwieg; er hatte nichts geachtet. Zwar mischteln die Finger, floß die Saub, Doch fiel kein Spiel zu Boden wie der Sand, Man hörte keinen Fall, empfand kein Beben. So wie der Wechsellaut das bunte Band Schob er die Noten weiter, ohne Beben, So schob das Wasser durch den Meerlauf neben Den Schaulen durch und die Turbine hand. Warum ergriff er dich, o Seele, nicht? Du wollest doch am liebsten Ton dich lassen Wie wohl ein Fleck in Wintersnot am Futter. Gedube dich, bis aus den Tönen spricht Ein Herz in Weh und Bönne: Klänge haben Den Schmerz als Vater und die Lust als Mutter. Hermann Burte.

Milcha, der Kofal

Stimme von Hans Hartig. Kofalen sind Leute, die wohl manchmal voller Lebenslust und Freude an vielen Dingen sind, die aber keine rechte Art haben, unter Leuten zu leben. Als Milcha, der Kofal gemeldet war, auf das väterliche Gut zurückkehrte, geriet man sich in der ganzen Umgebung die Mäuler, was aus Milcha geworden sei. Früher da war er noch ein lieber und hübscher Bursche gewesen, dem die Mädchen auf den Tanzböden und Nachmittagen gern begegneten und mit dessen Freundschaft sie einander imponierten. Dann aber packte Milcha die Abenteuerlust und er rief von zu Haus aus. Man hörte nur noch von ihm, daß er Kofal geworden sei.

Diele Jahre lang lebte Milcha zurück. Sein Vater war tot und ein Verwalter hatte das Gut so heruntergepflegt, daß nur noch ein kleines ungeschickliches Häuschen

in Betracht die Landwirtschaftskammern in Kiel, Cuxin, Hamburg und Lübeck, der Verband der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft in Kiel, der Landbund in Schleswig-Holstein und der Schleswig-Holsteinische Bauernverein und der Bauernbund Schleswig-Holstein.

Der Berg-Glat

Berlin, 15. Februar. Bei der Vorbereitung des Verhältnisses im Zusammenhang des Preussischen Landtags kam allgemein zum Ausdruck, daß die englische Kohlenwirtschaft infolge der hohen Subventionen, die sie von der Regierung erhält, imstande ist, dem deutschen Kohlenbergbau eine faum zu überwindende Konkurrenz zu bieten. Deshalb wurde immer wieder der Wunsch laut, man solle auf dem Wege einer internationalen Verständigung über die Absatzmärkte diese schmerzhafte Situation von vornherein beseitigen. Außerdem wurden verschiedenen Delegationen dringende Anforderungen an die Behörden, insbesondere auch an die Kommunen gerichtet, deutsche Kohle zu bestechen. Im übrigen vertreten für die Sozialdemokratie die Abg. Franz und Dierke die Interessen der Bergarbeiter. Sie meinten u. a. darauf hin, daß besonders hoch die Unfallkosten von verunfallten Bergarbeitern seien und daß auch die hohen Prämien für die Deutschnationalen sprachen die Abg. Dr. v. Waldhauenen und Martin. Dementsprechend erklärte, daß eine Rentabilität im Kohlenbergbau überhaupt nicht mehr vorhanden sei, obwohl noch nicht einmal die Abschreibungen in ausreichendem Maße vorgenommen würden. Das ergebe sich ja auch aus dem Stande der hiesigen Bergwerks-Untersuchungen. Es würden daher weitere Stilllegungen von Schächten wohl erforderlich sein. Abg. Steger (Zr.) setzte sich für ein Zusammenarbeiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein und betritt die Behauptung, daß die Löhne der Bergarbeiter die Hauptursache der Unfälle wären. Ein ein größeres Sozialprogramm im Dienen und in Schicksal der Arbeiter, wenn man die deutsche Kohle konkurrenzfähig machen wolle. Abg. Hartmann (Dem.) forderte gleichfalls mehr Verständnis für die Zusammenarbeit von Unternehmer und Arbeiter sowie Erhöhung der Betriebssicherheit. Abg. Höpke (M.D.P.) wollte Beibehaltung der Rentenprämien, Abg. Sobotta (Komm.) polemisierte gegen das Rollenindividual. Nachdem noch Landesminister Schreiber genannt hatte, die Untersuchungen allein nach ihren Ergebnissen zu beurteilen, wurde die Weiterberatung auf heute vertagt.

Schonzeit für Flundern in der Ostsee

Berlin, 15. Februar. Der Reichsrat nahm noch ein Zusatzabkommen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag an. Wichtig ist die neue Vereinbarung, wonach der Jollas für alles aus Schweden eingeführtes Papier, mit Ausnahme des Schiedspapiers, von 12,50 Mk. auf 9 Mk. für den Jollas herabgesetzt wird. In einem Zusatzabkommen protokolliert das betreffende Vertragswerk erklärt die schwedische Regierung, daß sie keine Einwendungen gegen den Erlass eines Inlandsvertrags für Flundern an der Ostsee erheben wird. Die deutsche Regierung beschließt nämlich, eine Schonzeit für Flundern in der Ostsee abzuschließen und zur Einführung dieser Maßnahme während der Schonzeit ein solches Inlandsvertragswerk zu erlassen.

In seiner Sitzung erbat der Reichsrat auch dem Vorschlag der Reichsregierung zu den bisherigen Ministerialdirektor im Reichsjustiz-

auf sogar größeren Kredit, und man brachte ihm alle; mein etwas mehr Achtung entgegen. Abends war er im Gaitzhaus und trank. Als er schon mehr in sich hatte, als er bei seiner ihmischen Körperkonstitution vertragen, fing er plötzlich an zu johlen.

„Der dicke Wilscha rief zu ihm hinüber: „Woher weißt du denn das?“ Und — schon totend — fand Nikola auf und gab dem Vater Bescheid: „Glaubst du, dicker Wilscha, ich heirate ein Weib, ohne es zu wissen?“

In diesem Augenblick trat Wilscha ein. Er hatte das Recht noch geföhrt und fand einen Wilscha bemengungslos. Dann trat er auf den betrunkenen Nikola zu, packte ihn mit beiden Händen, hob ihn hoch empor, ging mit ihm zur Tür und warf ihn durch die geschlossene Glastür auf die Straße, so daß die Scheibe in Scherben ging. Dann wandte er sich an die Anwesenden und sagte: „Einen solchen blödsinnigen Kerl, der sein Recht noch nicht weiß, schickst du doch nach, heiratet eine Wilscha nicht, der Fimmel hat den Namen. Ich habe ihn, ich habe ihn das Renommier- abgemacht.“

Es wurde ganz still, und ein Besatzgemurmel erhob sich.

Als Wilscha einen Tag später Wilscha auf der Straße traf, sagte sie zu ihm: „Ich danke dir.“ Wilscha erwiderte etwas, das lang wie: „Keine Ursache.“

Aber ich müßte nun endlich betonen, meinte Wilscha, sonst käme sie ins Gerde der Leute. Sie hätte auch schon mit dem Vater darüber gesprochen. Und da kein anderer augenblicklich zur Verfügung ist, so hätte sie eben an Wilscha gedacht. Man könnte es tun, meinte Wilscha. „Normal, weil ich dich lieb habe“, sagte Wilscha.

„Ich mußte es“, sagte Wilscha, der Kofal. Über diesmal ärgerte sich Wilscha nicht mehr darüber.

ministerium Dr. Dumke... Ministerium Dr. Dumke ist aus... Ministerium Dr. Dumke ist aus...

Eine Rede des Papstes zum Abschluss des Konfordsats

Wie die Blätter melden, führte der Papst beim Empfang von Professoren und Studenten der katholischen Universität Mailand aus: Der Vertrag zwischen dem päpstlichen Stuhl und Italien bedarf nicht allzuweiliger Äußerung...

Das neue amerikanische Einwanderungsgesetz

Berlin, 15. Februar. Zu den Beschlüssen im amerikanischen Senat über die Neuregelung der Einwanderungsgesetze...

war, wieder in Kraft tritt, da die 1924 getroffene Regelung, die bis zum 1. Juli 1927 gelten sollte...

Kleine politische Nachrichten

Die gesamte kommunistische Provinziallandtagsfraktion in Sachsen ist gestern durch einen einstimmigen Beschluss des Provinziallandtages auf zwei Sitzungsstage ausgesetzt worden...

Die Berliner Postzeitung berichtete gestern nachmittag von dem Reusfänger Kautzmann, ein geschlossenes Zug, der sich aus Erwerbslosen zusammensetzte...

Schnee von Schweden bis Florenz Die Kohlen drohen knapp zu werden

Die Wolkendecke, die sich bereits in den letzten Tagen über Südeuropa gelegt hat, ist nach Mitteleuropa weitergewandert und hat sich mit einer größeren Wolkendecke über diese Gebiete vereinigt...

entweder im Schnee hocken oder auf einer Station liegengeblieben. Um die Freilegung der verbleibenden Strecken zu erlangen...

Die Nacht auf der Eisscholle Ein Drama auf dem Bodensee

Bei Wasserburg am Bodensee wurden gestern früh gegen acht Uhr acht Personen bemerkt, die mit einer Eisscholle ins offene Wasser des Sees hinausgetrieben worden waren...

Der Wasserpolizei gelang es, bis zu den Knaben vorzudringen. Sie fand zwei ertrunken auf der Eisscholle, während der dritte nicht aufgefunden war...

Man leit gestern nachmittag auf der Scholle befanden. Sie hatten sich auf das See-Eis gemacht, das mit ihnen ins Treiben gekommen war...

Aus Gisnot befreit. Das Kleinboot 'Elsa' hat gestern beim Laagebassin die über Nacht im Eis hängengebliebenen vier Fahrzeuge, 'Anghi', 'Husken', 'Planet', 'Alle Auf' und 'Heros' losgehoben...

lagernden Holzvorräte über. Der Feuerwehr, die sowohl vom Lande als vom Wasser aus mit 20 Rohren eingriff, gelang es, das Feuer zu löschen...

Ein Hotel in Flammen

Im Grandhotel in Franzensbad brach gestern ein Brand aus, der sehr rasch und sich griff und binnen kurzem das Dach des Hotelgebäudes vernichtete...

von dem zwei Wagen entzündeten. Der Triebwagen wurde beschädigt, 12 Personen wurden leicht, zwei schwer verletzt...

Ein neuer Finanzskandal

Wie aus Berlin berichtet wird, steht die von einem Kommerzienrat Pochwald ins Leben gerufene Kreditgenossenschaft denkwürdiger Landwirte...

Zwei Krankentassen-Schwindler verurteilt

Der kaufmännische Angestellte Hans Saemann und der Bureauvorarbeiter Kurt Schöler hatten sich vor dem Schöffengericht Berlin wegen zahlreicher Krankentassen-Schwindeln zu verantworten...

Im unnötigen Kosten zu vermeiden, sind Vorkehrungen im Gange, eine Schubereinhänger der geschädigten Tresorinhaber zu gründen, die zunächst einen Teilbetrag einfließen...

Feuer im Schiff

Im Ladekabinraum des Norddeutschen Lloyd-Schiffes 'Jax', das erst kürzlich vom Stapel gelassen ist, entstand gestern nachmittag im Hamburger Hafen Feuer...

Das Amtsgericht Waren in Flammen

Auf dem Boden des Anbaues zum Amtsgericht am Gerichtsgefängnis in Waren (Meckl.) brach gestern mittags Feuer aus...

Ein Kohlenwagen vom Zuge überfahren. Gestern Abend stieß an dem schrankenlosen Bahnhöfchen zwischen Finckenau und Spätau ein Personenzug mit einem mit Kohlen beladenen Sattelzugwagen zusammen...

Todesopfer einer Kohlenordnungsverfallung

In einem Hause in Düsseldorf wurden gestern vier zu einem Hausstahl gebödete Personen durch Kohlenordnungsverfallung ums Leben gekommen...

Massenmord in Chicago Eine Verbrecherbande beseitigte die Konkurrenz

Eine Anzahl Männer, die sich als Polizeibeamte ausgaben, drangen in das Kompartiment einer Alkoholschmugglerbande im Norden Chicagos ein und trieben die dort Anwesenden in einen Hinterzimmer zusammen...

halten. Das Unheil ereignete sich in einer Garage, die offenbar mit dem Alkoholschmugglerdienst. Es handelt sich nach Ansicht der Polizei um den Mordakt einer rivalisierenden Schmugglerbande...

Feuer durch Kurzschluss. In Cuenca (Spanien) geriet in einem Hause der Transformator der elektrischen Lichtanlage in Brand...

Gvarie eines britischen Kanonenbootes. Das britische Kanonenboot 'Moth' ist an dem Festen von Webster in der Bucht von Wusich auf aufgelaufen...

Verlag v. D. D. Stettiner Verlagsanstalt Sud u. Sod. Stettin. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hans... Druck: Carl... Druck: Carl...

Der Rosen-Kavalier spricht:



Bald vergeht mein Zauberreich,
Morgen scheid ich von Euch.
Doch der Weißen Wochen Rest,
Mach den Kunden ich zum Fest.
Darum prüft mit klugem Sinn;
Heut noch kaufen bringt Gewinn!

Leinen u. Baumwollwaren

- Rohnessel ca. 75 cm br., gute Stellsware, kein Polsternessel . . . Meter **24** s.
- Rohnessel ca. 140 cm breit, für Bettwäsche **65** s.
- Hemdentuch gute druckbare Ware . **37** s.
- Linon ca. 80 cm breit, unsere bekannt gute Ware, eig. Ausrüstung **45** s.
- Linon ca. 130 cm breit, unsere bekannt gute Ware, eig. Ausrüstung **72** s.
- Köper-Barchent solide gute Qualität . . **48** s.
- Rein Mako ca. 80 cm breit, für eleg. Damenwäsche **58** s.
- Streif-Satin ca. 80 cm breit, schöne, glanzreiche Ware . . . **65** s.
- Streif-Satin ca. 130 cm breit, schöne, glanzreiche Ware . . . **98** s.
- Dowlas ca. 130 cm breit, kräft. gute Qualit., vollgebleicht, für Bettwäsche **88** s.
- Bett-Damast ca. 80 cm breit, schöne Ware, in aparten Dessins **95** s.
- Bett-Damast ca. 130 cm br., schöne Ware, in aparten Dessins **1.45**
- Hausstuch ca. 140 cm br., bevorzugte schwere Qualität **98** s.

Hauswäsche

- Kissenbezüge aus gut. Wäschestoff, 78, **68** s.
- Paradekissen 90/80, aus gut. Wäschestuch mit Languette . . . **95** s.
- Bettlaken 140/200, gute Qualität . **1.45**
- Bettlaken 140/200, aus kräftigem Lowias, vollgebleicht . . **1.95**
- Bettbezug 120/200, aus gut. Wäschestoff **2.58**
- Tischstuch 130/100 solide gute Qual. in hübschen Jacquardmustern **2.10**
- Tischstuch 115/160, Halbweinen in aparten Mustern . . **2.95**
- Wischstuch rot und blau kariert . . **14** s.
- Wischstuch Halbweinen, rot kariert **32** s.
- Stubenhandtuch 48/100, weiß Drell, gute Qualität, vtbl. **48** s.
- Küchenhandtücher 46/100, Gerstenkorn, mit Kante, ges. und ge bündert **35** s.

Rudolph Karstadt & Co.

SCHWERHÖRIGE



Mehr als 100000 Leidensgenossen fanden durch Benutzung des atbewährten Original **Akustik-Hörapparates**

Erleichterung ihres Leidens. Überzeugen Sie sich selbst von der hervorragenden Qualität und Wirkung der Akustik-Instrumente und besuchen Sie unverbindlich unsere am Sonnabend den 16. Febr., 10-5 Uhr und Sonntag, den 17. Febr., 10-4 Uhr in Stettin, Hotel Gust, stattfindende Ausstellung. Unser Spezialist führt die neuesten Modelle, mit elektr. Kleinnörern, der ohne Kpföhgel unsichtbar getragen wird, kostenlos vor! Wenn Sie am Besuch verhindert sind, fordern Sie Prospekt H. gratis von **Deutsche Akustik-Ges. m. b. H., Berlin-Reinickendorf-Ost, Brienzerstraße 4.**

35386

ist die Sammelnummer, unter welcher die Verlagsleitung die Schriftleitung und die Anzeigenabteilung der

Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung

ab 8.00 bis 18.30 Uhr durch Fernsprecher zu erreichen sind. Weitere Anschlüsse werden erlangt durch den Anruf einer der Fernsprechnummern

33212 33213 33214



direkt ab Fabrik

von Mk. 100 pro Pfd an gewaschen und gereinigt.

Inlette sehr preiswert.

Daunendecken von Mk. 30 D an.

Reinigung gebrauchter Bettenmäßig

Pommersche

Bettfedernfabrik

Otto Lubs

Falkenwalderstr. 4 Wiekenberg 7

Pöltzer Straße 80. Versand nach außerhalb zu 5 Pfund portofrei. Muster und Preisliste gratis.

Kaffee-Groß-Rösterei
Carl Ebner
Stettin
Pöltzer Straße 96
Postversand für
Kaffee
Teo
Kakao
Verlangen Sie Muster und Preislisten.

Frisch gebohrene
Märzenten,
harke vom Hofen
absetzen von 4.00 an
fein gepulvt. u. 7.00 an.
Balenrücken. Balauf.
Balauf.
Rehrücken Rehrücken,
Sperrücken u. Reuten
actell. Bind. 1.80,
ig. Wildschweinerücken
u. Reuten actell. Bind.
1.60.
Rehrücken Bind.
1.20
Strichblätter actell.
Bd. 1.00
Wildschweinerücken
Bind. 1.20
frisches Wildschweinerücken
Bind. 50 Wiener.
frische Ziegenhäute,
Birkhäute Häl-
lämmer, frische
Bratgänse Bind. von
1.10 an.
frisches Gänsefleisch
Brut 1.50, Geule 1.50,
Näcken 1.20, Klein 1.00.
 junge Hamburg, Onien,
prachtvolle junge Bienen,
Brüpfelder Boniardten,
große junge Hühner,
gemästete Lenden,
fette Suppenhühner
gepömpelte Trümpfer
stark feil
emobilt

Oscar Benner
Rohmarkt 7
Fernsprecher
307 60 und 307 61

Was wird mir
das Jahr 1929 bringen?
Diese Frage beantwortet
Ihnen gewissenhaft Zendeu
Ereignisdatum
Bedeutung, tollent.
Jahr Anmerkungen.
Kosmolog R. S. Schmidt,
Berlin 628 S.
Gräfenstraße 36.
Rückporto erbeten.

Gebrüder Hobbs
Stettin
Rohmarkt 31, Tele 23200

STEMPEL
KOPPIERUNG
GRAVIERUNG
Detailgeschäfte/Vertrauensstellen

Auch der Rhein hat Es



Die Kälte, deren Höhepunkt wir endlich hinter uns haben, ist weiter nach Westen gezogen, um auch jenen Gebieten, die sich sonst eines sogenannten „milden Klimas“ erfreuen, aus eigener Anschauung einen Begriff von fibrilärer Kälte beizubringen. Vater Rhein führt gewaltige Treibmassen Stromab, die sich stellenweise zu einer dichten Klippe vereinen, während sie hier bei Köln bei der Breite des Stroms einen verhältnismäßig harmlosen Einbruch machen, dem Kölner selbst aber ein recht ungewohntes Bild sind.

Das Nachlassyl der Ex-Millionäre Generäle, Fürsten und Börsenmagnaten als Oddachlose

In Chinatown von Kempten befindet sich ein ehemaliger „Zauspalast“, der heute einem ebenso traurigen Zwecke dient, wie sein eigenes Aussehen ist. Dieser Zauspalast diente einstmals den glänzenden Einwohnern der Kern Yorker Chinatown als Vergnügungstätte, wo Nordtheaterstücke aufgeführt und Tänze veranstaltet wurden. Seine Fassade, die größtenteils aus Holz besteht, zeigt noch heute vergangene Sphären einer einmaligen Vergoldung und sprechender Farben, die inzwischen von Regen und Wettereinflüssen zerstört sind und heute nur noch den Einbruch schmutzigen Verfalls machen. Niemand ist da, der dieses Haus pflegt, denn es dient schon seit Jahren nicht mehr dem Vergnügen, sondern wird als Asyl für die ehemaligen Großen dieser Welt gebraucht. Desperados aus aller Herren Länder finden sich hier allnächtlich zusammen, um in dem ehemaligen großen Vergnügungssaal hunderte von Britischen aufgestellt sind, die als Nachfolger stehen sollen. Auf diesen letzten vermauertesten Bänken, die von einer leichten Zinnschicht belegt sind, schlafen Männer, die früher in Palästen wohnten und Tausende von Sakafan zur Verfügung hatten, wenn sie sich aus ihren lebenden Daunenbetten am Morgen erheben.

Die Jagd nach Reichum brint es in Amerika mit sich, das Millionen ebensolchen verschwinden, wie sie erworben wurden. Die

„schwarzen Tage“ der Kemptener Börse, die alljährlich mehrfach zu verzeichnen sind, schaffen immer wieder neue Besucher für dieses Nachlassyl der Ex-Millionäre, denn der Spekulantentumult ist besonders unter den Reichreichen so groß, daß sie alles auf eine Karte setzen und durch ihre gemachten Börsentransaktionen ihr Millionenvermögen an einem Tage verliert, aber auch verlieren.

Unter diesen Gästen dieses Nachlassyls ist seit Jahren ein Mann zu finden, William Britz, der früher an der Kemptener Börse den Namen eines „Königs der Käufer“ hatte, denn er verstand es, die Kurse seiner Aktien künstlich in die Höhe zu treiben, um sie dann abzuführen und Millionenvermögen zu verdienen. Im Jahre 1925 aber verprügelte er sich. Er kaufte tausende von Aktien zu einem hohen Kurs, denn er war der Überzeugung, daß ihr Wert sich in wenigen Wochen verdoppeln würde. Die Kredit- aber mußte Konturs annehmen und Britz verlor so an einem Tage alles, was er in 10 Jahren erworben hatte. Er kaufte von Stufe zu Stufe und endete hier im Nachlassyl, in das sich alle früheren reichen und mächtigen Männer schickten, da sie fiebernd sind, ihr Lebensgenossen zu finden und vor gewöhnlichen Bettlern und Verbrechern sicher zu sein.

Ein anderer Asylant war mehrere Male Millionär, und immer wieder verfolgte ihn das

Pech, so daß er sich genötigt sah, hier wieder seine Zuflucht zu suchen. Mit seinem Sturz litten alle Aktien mit, denn jetzt, wenn er wieder zu Reichum gelangt war, hatte er für seine früheren Lebensgenossen ausgiebig gesorgt, und manche von ihnen sogar in Stellungen untergebracht, wo sie wieder einen neuen Aufschwung nehmen und zu Vermögern gelangen konnten. Drei der bedeutendsten Kemptener Finanzmagnaten, die augenblicklich wieder in komfortablen Häusern wohnen waren früher hier tägliche Gäste und sind auf diese Weise aus neue hochgekommen.

In der Nachkriegszeit sah dieses Asyl auch mehrere ehemalige Generäle der russischen Armee und Mitglieder alter russischer Fürstengeschlechter in seinen Bretterwänden, denn von Mauerern kann man hier nicht sprechen. Einer von ihnen, ein junger Fürst, hatte das Glück, auf der Straße eine reiche Erbin kennen zu lernen und ihre Hand zu gewinnen, so daß er auf diese Weise aus dem Elend befreit wurde.

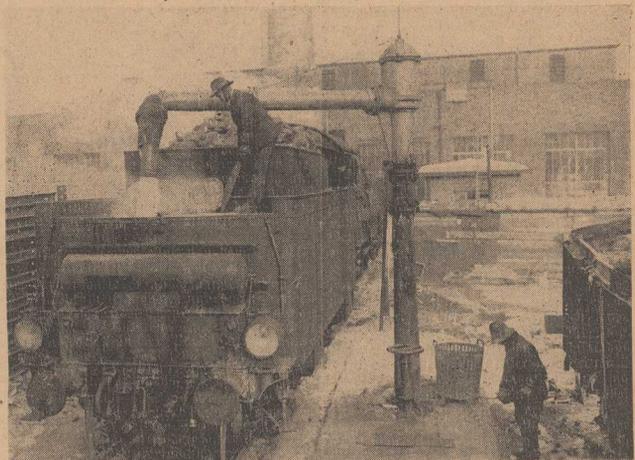
Man ersieht daraus, daß auch in diesen öden Hallen des ehemaligen glänzlichen Zauspalastes noch Liebesheldentum gedeihen. Der Fürstener des Nachlassyls hat vor menschlicher Macht und Größe keine Ehrfurcht mehr, denn er hat in seinen langen Dienstjahren hunderte Male erlebt, wie hart das Schicksal den Menschen ansetzen kann. Eine Unzahl von Trauabschieden, die unabhängig waren, hat er hier gesehen, und er konnte Tausende von Widernüssen auch die letzten Seiten des Lebens hindurch hier zu finden, wenn es Menschen durch eiserne Fleck und Glückszufälle gelangt, dem Banne des Elends zu entkommen. In jüngerer Zeit ist wieder einer dieser Glücksfälle zu verzeichnen gewesen, der zugleich auch das Nachlassyl selbst betraf, denn ein ehemaliger Stahlindustrieller, der wieder Anschluss an sein früheres Geschäft fand, legte eine große Summe dafür aus, das Asyl menschenwürdig

auszugestatten, mit Betten zu versehen und den Anstiften in besonderen Kabinellen eine Selbstunterkunft ebenso zu gewähren wie Kleidung und Wäsche. In dem Roman des Nachlassyls der Ermittlung ist dies ein besonders erfreuliches Kapitel.

Der geizige Schotte

Eine immer wiederkehrende Figur in englischen Romanen ist der „geizige Schotte“, einige der charakteristischsten Geschichten, die von Schotten erzählt werden, seien hier wiedergegeben. Eine Schottin ging eines Sonntags zur Kirche und hörte eine eindrucksvolle Predigt über den barmherzigen Samariter. Sie war davon so gerührt, daß sie nach ihrer Rückkehr einer Freundin gebot: „Ich werde niemals wieder einen „Berter“ abweisen.“ Einige Tage später floß ein Wetter an und hat um etwas zu essen Getreid dem einmal gefassten Beschluß rannte die Schottin die Treppe

Die Reichsbahn im Kampf gegen die Kälte



Vorsicht! Das Bahner Irren ein — und das mare bei einem Kran, der die Lokomotiven und neben ihm, besonders peinlich. Die Reichsbahn hat rechtzeitig Vororgne getroffen und Kotsöfen aufgestellt, um „Verkehrsstörungen“ bei der Wasserzufuhr unmöglich zu machen.

halbes noch Liebesheldentum gedeihen. Der Fürstener des Nachlassyls hat vor menschlicher Macht und Größe keine Ehrfurcht mehr, denn er hat in seinen langen Dienstjahren hunderte Male erlebt, wie hart das Schicksal den Menschen ansetzen kann. Eine Unzahl von Trauabschieden, die unabhängig waren, hat er hier gesehen, und er konnte Tausende von Widernüssen auch die letzten Seiten des Lebens hindurch hier zu finden, wenn es Menschen durch eiserne Fleck und Glückszufälle gelangt, dem Banne des Elends zu entkommen. In jüngerer Zeit ist wieder einer dieser Glücksfälle zu verzeichnen gewesen, der zugleich auch das Nachlassyl selbst betraf, denn ein ehemaliger Stahlindustrieller, der wieder Anschluss an sein früheres Geschäft fand, legte eine große Summe dafür aus, das Asyl menschenwürdig

empor und schmitt eine Scheibe Brot ab, jedoch von dem ihres Meiers. Ein anderer Schotte ging in ein Geschäft, um sich ein Geschenk für einen Freund zu besorgen. Jedoch alle Waren, die ihm vorgelegt wurden, waren ihm zu teuer. Schließlich entbedte er in einer Ecke die Scherben einer zerbrochenen Krutkiste, die durch die Unachtsamkeit eines Verkaufers zertrümmert worden war. Er fragte er nach dem Preise und hat den Verkäufer, als er hörte, die Scherben kosteten nichts, die Wafe nach der angegebenen Adresse zu schicken. Er meinte, sein Freund würde glauben, die Wafe sei beim Versenden entworfen, angegangen. Groß war aber sein Entsetzen, als er von dem Freund einen Brief folgenden Inhalts erhielt: „Ich danke Dir für die herrliche Wafe, besonders danke ich Dir dafür, daß Du jedes einzelne Stück sorgfältig eingewickelt hast.“

Frau Ingrid's Ehe

Roman von Hedwig Leichmann.

26) Nachdruck verboten.
Früher war sie viel im Hause des Inspektors gewesen. Sie hatte auch gleich nach ihrer Ankunft einen Besuch drüben gemacht, war aber von der Frau des Hauses so lässig aufgenommen worden, daß sie einen zweiten Besuch unterlassen. Herr Ingrid war dies wohl peinlich. Er hatte sie immer sehr gern gesehen. Er ludte die Unfreundlichkeit seiner Frau gutzumachen, indem er doppelt freigillig war und die schönste Butter, die größten Eier und die beste Milch lieferte. Dabei verjah er sich wohl im Maße, denn die Portionen fielen immer größer aus. Seine Frau bemerkte dies einmal und konnte eine scharfe Aeußerung nicht unterdrücken. Aber da lagte der gütigste Mann ganz ergerlich: „Sie ist und bleibt nun einmal die Richtige der Frau Ingrid. Und ich denke, du weißt noch, was uns die gesehen ist. Der neue Herr hat die Bestimmung so billig bekommen, daß er ganz gut diese Kleinigkeit drauspacken kann. Das veranwortet ich schon vor meinen Gewissen.“ Am Silvesterabend war der Bekker auf einige Stunden nach W. Frieden gekommen. Es war noch ein junger Mann, ein Sports- und Lehmann von Scheitel bis zur Sohle. Er besuchte Ingrid in ihrer Verbindung und schien entzückt von ihrer Person. Leniens behauptete das der Inspektor, der ihm ein langes und breites von der Frau Doktor erhalten mußte. Darauf ordnete Herr von W. Frieden Reparaturen an dem alten Herrenbusch, natürlich auf seine Kosten, an. Es sollten nämlich einige Gölle bei ihm einreisen, hohe Herrschaften, denen der Anblick des vernachlässigten Gebäudes unangenehm sein könnte. Ingrid hatte sich des Besuchs gefreut. Sie rief lautlich die Verleichen aus der Welt, die sie so liebte, der sie so gern angehören wollte. Mit leuchtenden Augen schaute sie auf den eleganten Mann im englischen Kostüm, und ihre Wangen glühten als er ihre Hand an seine Lippen sog.

„Schon immer hatte sie nicht so hell gelacht. Mit Wehmut blickte sie dem Schützen nach,

der Herr von W. Frieden am Abend davonführte. Schmeier als zuvor errug sie die Eintauselt und Angemelle. Wenn nur das Kind schon etwas älter wäre. Aber mit Robbi ließ sich nicht viel anfangen. Freilich, etwas anders war er schon geworden, seit sie hier auf Waldrieden lebten. Er begann schon zu laufen und einige Worte zu sammeln. Auch rühten und rühelten sich seine Wangen in dem schmalen Gesichtchen.

An einem stürmischen Februartage war es, als Ingrid vermerkte am Fenster stand und auf die einsame, versteinerte Wegend blickte. Sie fühlte: die Fatenlosigkeit, diese Eintauselt waren für ihren Charakter nicht gut. Da mußte man auf allerlei schlichte Gedanken kommen. Sie brauchte Arbeit, Anregung und wenn auch nur der allerinständigste Art. Aber so ging es nicht weiter. Vielleicht mußte Fräulein Herzog hat.

Die junge Frau hülfte sich in ihren Wintermantel und lief durch den tosenden Sturm ins Dorf hinab. Die Lehrerin brauchte sich soeben einen Tee und der Ingrid freundlich eine Tasse. Doch erzählte sie in ihrer einfachen, fastlichen Art von den kleinen Erlebnissen des Tages. „Ja, glauben Sie mir, liebstes Frau Ritter, es tut mir immer unendlich wohl, wenn ich ein so kleines, veredetes Menschenkind gewonnen habe. Das bleibt dann mein Eigen. Das hält dann fest an mir.“ Ingrid huschelte sich in die Sofaecke und zog die Füße empor. Es war so behaglich in dem kleinen Raum, die warmen Wänden und dem hohen, einfarbenen Rahmen oben im Herrenhaufe. Sie beneidete sie das stille ruhige Mädchen um ihren Beruf, ihr abgekürztes, gleichmäßiges Leben. Da gab es wohl keine Stürme und keine Sehnsucht. Mit diesem Reid erwiderte sie: „Ja, Sie, Fräulein Herzog. Sie verstehen sehr Leben angenehm zu machen. Dazu habe ich gar kein Talent. Ich, und ich möchte so gern eine ansprechende Beschäftigung haben. Eine Arbeit, die einem Freude macht, von der man mit sich selbst zufrieden ist, das ist die schönste Lohn. Ich höre immer den ärztlichen Sturm oben um die Mauern wehen. Und die Räume knaden dann so. Da bekomme ich Herzklopfen — oh, ich könnte dann weinen — weinen —“

Fräulein Herzog räumte mit ihren ruhigen Bewegungen die Zeitsachen fort und setzte sich dann mit einer Arbeit in der jungen Frau. Dabei bemerkte sie gleichgültig: „Das sind die Aerven, liebstes Frau Doktor. Ich konnte das nicht von mir aus. Nein, in dem Maße war ich nie nervös. Aber eine Dame, bei der ich eine Zeitlang als Gesellschafterin war, sit an solchen Zuständen. Liebigens da fällt mir etwas ein. Ich möchte ja eigens deshalb zu Ihnen kommen. Eine gewisse Dame, eine gewisse Frau Brand, schrieb mir, sie möchte so gern mit ihrer Tochter und deren Schwestern hierher in die Sommerfrische kommen. Ich ich eine taustere Wohnung wüßte. Da wollte ich Sie fragen, hätten Sie nicht einige Zimmer übrig? Das Haus ist ja groß.“

„Das ließe sich machen, liebstes Fräulein. Natürlich eine ganz alte Idee. Natürlich ich es immer in Menge. Ich benötige ja nur drei Räume für mich. Wenn es der Dame passen sollte.“

„A. Hier! Sie will nur Ruhe und Eintauselt. Sie weiß es von mir: das hat sie hier aus erster Quelle, und herrliche Luft dazu. Aber ich muß Sie aufmerksam machen: der Dange der arme Art, ich nicht ganz normal. Geistes, meine ich. Nicht etwa direkt unnormal, nein, nur zurückgeblieben. Er ist so menschensüß und deshalb...“

„Aber, Fräulein Herzog, das hat doch nichts zu sagen. Sie wissen ja, daß mein kleiner Robbi auch nicht in bemessenen Maße entwidelt ist wie andere Kinder in dem Alter. Aber Da ist ein anderer Punkt: wo würden die Damen spielen?“

„Ja. Sie müßten ihnen dann volle Pensionen gewähren, wie es überall üblich ist. Sie können für Ihre Mühe ja einen angemessenen Preis fordern. Sie hätten dann ein wenig Beschäftigung...“

Einwendete Ingrid in die beratende Postenart. Man hat es ihrem bewertenden Gesicht an, daß schwerwiegende Gedanken sie so schmeiglich machen. Möglichst langsam sie in die Höhe.

„Ich muß nun gehen, liebstes Fräulein.“ „Aber wir wollten doch noch Götter Berlin zu Ende lesen.“

„Dazu habe ich heute keine Gedanken. Ich muß über irgendwas nachdenken. Schreiben Sie. Ihr Bekannter noch keine bestimmte Antwort. Ich muß mir die Sache doch noch genauer überlegen. Es hat ja auch noch Zeit.“

Sie band mit einerinnlich begenden Händen den Brief vor ihr Gesicht. Sie dachte nur hinaus. Nur allein sein. Klüßlich reichte sie der Lehrerin die Hand und erwiderte auf ihre bedauernden Neben nur:

„Ich komme maßrichtig morgen herunter, liebstes Fräulein. Dann wollen wir manches zusammen besprechen.“

Auf dem mobilbestimmten Wege eilte sie dann hinauf. Erst mo die Zannen sich dichter an den Weg herandrängen, blieb sie einen Augenblick auf dem Boden. Sie überließ mit prüfendem Blick das Terrain. Ja, es müßte prächtig gehen. Es war ja ein prächtiger Wald. Vom Bekker, Herr von W. Frieden, erhielt sie sicher die Erlaubnis hier und da einige Bänke an schönegelegenen Punkten anbringen zu lassen. Das Herrenhaus ließ er renovieren, der Garten so groß. Wenn sie den unteren Teil mit Gemüße bespante! Und die vielen Zimmer! Da konnten eine Menge Leute untergebracht werden. Sie würde für alle schön. Sie hätte eine Arbeit, eine reizvolle Beschäftigung für den Sommer! Und läßt Menschen hören von ihren Schicksalen.

Anfangend mit einer, der endlich Land vor sich sah. Sie fuhr sie in der scharfen Schmelzluft weiter. Doch bog sie nicht um Herrenhaufe hinüber, sondern an den breiten Bahndamm weiter, der in den Gutsböf und zum Inspektorshaufe führte.

Kontinuation folgt

STAATL. FAACHINGEN
Nährliches Mineralwasser
Zur Gesunthalung!

Sonnabend

Montag
Dienstag

RESTE und Abschnitte

Darunter große Posten Reste von weißen Waren aus der „Weißen Woche“, ferner große Mengen Kleiderstoff-Reste, Mantelstoff-Reste, Herrenstoff-Reste, Gardinen-Reste, Wäscheslickerei-Reste, Spitzen- und Besatzreste

Die in der Weißen Woche zur Dekoration verwendeten

weißen Taschentücher

gute Qualitäten zum Aussuchen

20 Pi.

Ferner in allen Abteilungen billige Gelegenheitskäufe.

Auslage auf besonderen Tischen

Geb Brüder Horst

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23 - Gr. Wollwebersr. 19, 20, 21

Stadttheater

Freitag 7 1/2 D.M. 100 Freitag-Nr. 94
Mignon 2. per von A. Thomas Ende 10 1/2
Sonabend 7 1/2 D.M. 161 Ermöglichte Preise!
Die Herzogin von Chicago
Sperette von Emmerich Kalman.
Sonntag nachm. 8 Ermöglichte Preise!
Martha Oper von Fr. von Flotow.

Abends 7 1/2 D.M. 162
Erfahrung!
Katharina Knie
Ein Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer.

Geschäfts-Eröffnung!

Am Sonnabend, den 16. Februar er. eröffne ich Falkenwalder Straße 124 mein zweites

«Greifenhagener Früchtehaus»

An den ersten beiden Tagen wird bei Einkauf von Mk. 1.50 eine Gratis-Kostprobe verabfolgt. Meine, mir seit 31 Jahren treue Stettiner Kundschaft, speziell die des Westens, bitte ich, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen. Es wird nach wie vor mein Bestreben sein, meine wertvolle Kundschaft durch nur beste Erzeugnisse meiner Fabrik, sowie schönsten und frischesten Obst und Gemüse aus meinen 85 Morgen großen Obst-, Gemüse- und Glashauss-Kulturen zutreffen zu stellen.

Otto Reinicke.

hause, Mönchenstraße 4. — 12. 2. Gesela Prochnow, 4 Mon., Massower Str. 2. Arnswalde, 13. 2. Fabrikbesitzer Willy Schröder, 43 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause, Friedbergstraße 2. — 12. 2. Auguste Otto, geb. Britze, 73 J., Klosterstraße 29.

Beilitz: 13. 2. Arbeiter Christian Lohrke, 70 Jahre.

Gollnow: 12. 2. Emma Dreis, Beis. Donnerstag 3 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle. — 13. 2. Albertine Frank, geb. Hoffmann, 76 Jahre. Beis. Sonnabend 4 30 Uhr von der Leichenhalle.

Greifswald: 13. 2. Luise Schwlemann, geb. Gurke, 68 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Gr. Dallenhin: 12. 2. Anna Schewe, geb. Olm, 52 J. Beis. Sonntag 3 Uhr.

Gülz: 13. 2. Bruno Schledermann, 28 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause.

Hökendorf: 13. 2. Frieda Ell, geb. Teske, 30 Jahre. Beis. Sonnabend 2 Uhr vom Trauerhause, Lange Straße 54.

Klempin: 13. 2. August Ristow, 80 J. Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause.

Kolberg: 13. 2. Kurt Becker, 21 J., Altdammerweg 8. Beis. Sonnabend 2 30 Uhr von der Leichenhalle des neuen Krankenhauses. — 13. 2. Helene Bethel, geb. Lange, Borsenstraße 10. Beis. Sonnabend 2 30 Uhr von der alten Georgenkirche. — 12. 2. Hildegard Siefel, 18 J. Beis. Sonntag 3 30 Uhr vom Trauerhause, Nettelbeckstraße 1.

Metschow: 12. 2. Stellmachermeister Hermann Woller, 76 J. Beis. Sonnabend 3 30 Uhr.

Modernow: 13. 2. Ww. Emilie Tank, geb. Gese, 82 J. Beis. Sonnabend 1 30 Uhr in Stargard von der Friedhofskapelle.

Neuendorf: 12. 2. Julius Wittuhn, 93 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause.

Neustettin: 12. 2. Kaufmann Heinrich Freuz, 70 J. Beis. Sonntag 2 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofs. — 13. 2. Stadtkämmerer Albert Wilcke, 75 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Rozkow: 13. 2. Landwirt August Ewelt, Beis. Sonntag 2 30 Uhr vom Trauerhause.

Rügenwalde: 12. 2. Hermann Hoffmann, 44 J. Sabow: 12. 2. Ww. Wilhelmine Hesse, geb. Kaiser, 75 J. Beis. Sonntag 12 Uhr vom Trauerhause.

Sellnow: 13. 2. Altstzer August Kleinbaum, 83 J. Beis. Sonnabend 2 30 Uhr.

Spie: 12. 2. Paul Wendt, 32 J. Beis. Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause.

Stargard l. Pom.: 13. 2. Margarete Bleck, 19 Jahre.

Stolp l. Pom.: 13. 2. Anna Hennig, geb. Lössmann, 90 J. Beis. Sonnabend 3 45 Uhr von der Friedhofskapelle.

Stolpmünde: 13. 2. Marie Schulz, geb. Löhse, Beis. Sonntag 3 30 Uhr von der Friedhofskapelle.

SCALA

Falkenwalder Straße 19. Tel. 311 65

Das große Faschings-Festprogramm!

Ein ganz großer Erfolg! Begrüßung des Publikums durch **S. Tollität Prinz Karneval!**

Elfriede Gehrmann singt: Lieber Himmelsvater sei nicht böse!

Flora Philipp, Willy Bachmann, Hans Marland in dem Sketch: **„Brillanten-Mieze“**

Harry Liedtke in **Der Faschingsprinz** in den Hauptrollen: Hans Jankermann, Julia Serda, Harry Liedtke, Valeria Blanka, Marianne Winkelstein, Kurt Vespermann, Hermann Ficht.

4.30 6.30 8.45

Amtliche Anzeigen

Handelsregister.

Grümmen. Abt. A. Adolf Köhr, Viehhandlung in Erbke. 1. 9. 1929.

Hammelsburg l. Pom. Abt. A. Carl Krosche: Firma gelöscht. 4. 2. 1929.

Wobeg l. R. Abt. A. Hermann Goede: Firma gelöscht. 4. 2. 1929.

Über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft M. Joachim, Pub., Weiz- und Wollwaren, in Stettin, Schulzenstraße 8, ist heute am 13. Februar 1929, 12 Uhr, das Versteigerungsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Der Kaufmann Julius Schri in Stettin, Augustplatz 1, wird zur Versteigerungsaktion ernannt. Termin zur Verhandlung über den Versteigerungsplan ist auf den 14. März 1929, 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht in Stettin, Gütchenstraße 42, Zimmer 60, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Schuldners steht seinen Anlagen — und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen — auf der Geschäftsstelle, Abt. 6, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Stettin, den 13. Februar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung soll am 23. April 1929, vormittags 11 Uhr, an der Geschäftsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden das im Grundbuche von Bepersdorf, Band 17, Blatt 253 (eingetragene Eigentümerin am 30. August 1928, dem Wege der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Sanbitri und Händler Otto Klotzsch, früher in Bepersdorf, jetzt in Clausdorfer Feld b. Berlinchen N. W.) eingetragene Grundstück, Gemarkung Bepersdorf, Parzelle 151, Hofraum im Dorfe mit Wohnhaus mit Seitenflügel rechts und Hofraum ujm., Pferde- und Viehhof und Scheunen, Parzelle 152, Garten im Dorfe, Parzelle 502/238, Acker an der Straße Chaussee, 1,59,56 ha groß, Reinertrag 15,33 Taler, Grundsteuerunterrolle Nr. 268, Nutzungswert 150 M., Grundsteuerrolle Nr. 5.

Stettin, den 9. Januar 1929.

Das Amtsgericht.

Preuß. Staatsoberförsterei Podeljuch verkauft aus der Försterei Grundstücke am 25. Februar 1929, von 11 Uhr ab, im Anlagen-Restaurant in Grieben öffentlich meistbietend:

1. 156, 163 = 6 Acker mit 3 Aem., 100 Aem. Erleforst 2. Acker, 2 Meter lang.

3. 141, 147 = 80 Acker mit 80 Aem. 4. 142 = 60 Acker Erleforst, 2 Aem., 8 und 2 1/2 Meter lang. Aus der ganzen Försterei 220 Aem. Brennholz.

Verfolg der Eisenbahnlinie wird der Betrieb der Dampfwagen mit dem heutigen Tage eingestellt. Stettin, den 15. Februar 1929.

Stettiner Ostbahngesellschaft.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 18. Febr. 1929, vorm. 10 Uhr, versteigert ich, vorläufiglich bestimmt, in Stettin, Möhringergäß. 2. Hof:

- 1 große Seifenkugelmühle (Mondsch) mit Motor, Aufleger, 2 Mleinen einstell. Zubehör.
- 3 Schmalzschneckenmehlmöhlen,
- 1 große Nagelmühle,
- 1 kleine Nagelmühle,
- 1 Mühlen-Baummaschine,
- 1 Glanzputzmaschine,
- 12 Seifenkugelmehlmöhlen,
- 100 Paar Schuhleisten

meistbietend gegen bare Zahlung.

Zur selben Zeit werden dort durch Gerichtsvollzieher Schmidt weitere Maschinen und Betriebsutensilien versteigert. Die Maschinen liegen betriebsfertig da. Der Kaufpreis ist bereit, dem Käufer der Maschinen die Betriebsräume nach vorangelegter Vereinbarung zu verpachten. Es ist somit Obgenanntem geboten, die Schuldforderungen betriebsfertig zu übergeben. Die Schuldforderungen betriebsfertig in Stettin, Mollerhof 29/30. Tel. 543 93.

Spezial - Braut - Fuhrgeschäft

Am Hof 32290. **Frahnke** Billigste Preise.

Bestellung & Beschickung 4 Wagen Falkenwalderstr. 4 Privat- u. Orschchen u. Autos u. -Wagen für Stadt- und Fernfahrten.

15 Pfund leichter 10 Jahre jünger

durch Dr. Ernst Richters **Frühstücks-Käse-Teelée**

So schmeckt Sanitätsdr. Ad. in A. Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 10 Jahre jünger. Auch Sie können auf gesunde Weise stark werden durch dieses angenehme, so schmeckende Getränk. Versuchen Sie es auch heute! — 1 Paket Mk. 2.—, 6 Pakete zum Erlöse ausreichen Mk. 10.—. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

„HERMES“ München, Gilitzstraße 7
Fabrik pharm. ko. m. Präparat.

Wichtig für Kranke!

Reduziert vorbeugen!

Vollständig erhalten Sie die illustrierte 6 Seiten Broschüre über die erfolgreichsten, ärztlich empfohlenen Kräuterurten.

Nur diese Packung **Waldflora** Kein Tee!

Auswässern, gelberies Pflanzenbestandteile. Nicht als Tee, sondern in Form von ausgelesenen Pflanzenpulvern angewendet, wirken sie auf den menschlichen Stoffwechsel ein, die durch Kochen oder Sieden, die sonst durch Kochen oder Sieden zerstört werden, bleiben erhalten. Daraus erklärt sich die außerordentlichen Wirkung auf den ungeschädlichen Naturheilverfahren.

Die verschiedenen Waldflora-Spezialitäten von Nr. 0 bis Nr. 11 finden Anwendung:

Gicht, Reiben, Rheuma, Aderverhärtung, Leichter, Fettleibigkeit, Entzündungen, Nieren, Geschwüre, Neigung zu Eiterungen, Hautausschlag, offenen Beinen, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Bluthochdruck, Lungen-, Blasen-, Nieren-, Lungen-, Stein-, Magen-, Darm-, Nerven- und Stauungsleiden, Leiden in der Apotheke, Drogerie, Reformhäuser!

Aufträgen vernichtet werden, bleiben erhalten. Daraus erklärt sich die außerordentlichen Wirkung auf den ungeschädlichen Naturheilverfahren.

Georg Rich Pflug & Co., Gera (Thür.)

Familien - Nachrichten.

Geburten:
Ein Sohn:
Wolgast: Rudolf Lemcke und Frau.

Verlobungen:
Gerdshöhe-Lowitz: Martha Kühn und Otto Röder.

Todesfälle:
Stettin: 12. 2. Elli Glasow, geb. Bröker, Beis. Sonnabend 1 30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 13. 2. Carl Klose, 73 J., Wasserstraße 5. Trauerfeier zur Einäscherung Montag 3 45 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 13. 2. Hermann Köhn, 77 J. Beis. Sonnabend 3 45 Uhr von der Kapelle des Bredower Friedhofs. — 12. 2. Gastwirt Wilhelm Kordes, 60 J. Trauerfeier Sonnabend 12 30 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 12. 2. Schlosser Heinrich Manfras, 51 J., Wickenberg 11. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 13. 2. Hausbesitzer Rudolf Naethke, 63 J. Beis. Sonnabend 1 30 Uhr vom Trauerhause, Marchandstraße 19. — 13. 2. Willi Ninnemann, 77 J., Lange Str. Nr. 92. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Südkapelle. — 12. 2. Joh. Schlönga, 74 J., Gustav-Adolf-Straße 64. Beis. Montag 11 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 14. 2. Theodor Siemon, 79 J., Hohenzollerstraße 5. Beis. Montag 11 15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 13. 2. Philippine Speltstößer, geb. Salomon, Gustav-Adolf-Straße 27. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs.

Altדם: 12. 2. Anna Peters, geb. Mewes, 38 J. Beis. Sonnabend 12 Uhr vom Trauerhause.

Statt besonderer Anzeige

Am Montag den 11. Februar entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber guter Mann, unser treusorgender lieber Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann

Karl Kühn

im 70. Lebensjahre.

Anna Kühn, geb. Goettig
Charlotte Woeller, geb. Kühn
Eise Kühn
Elise Schneemilch, geb. Kühn
Marie Fritsche, geb. Goettig
Margarete Berke, geb. Goettig
Erich Woeller
Anneliese Woeller

Stettin, den 15 Februar 1929
Kaiser Wilhelm-Straße 8

Die Bestattung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. Beileidsbesuche dankend verboten.

Berliner Börse

Schwankend.
Berlin, 14. Februar. Der unregelmäßige Verlauf der gestrigen Newyorker Börse und die Erhöhung des dortigen Satzes für Bankakzepten wollte man als ein warnendes Vorzeichen für eine eventuell mögliche Diskontierung ansehen und wurde daraufhin schon im heutigen Vormittagsverkehr unsicher und eher schwächer gestimmt.
 Der offizielle Börsenbeginn war trotz außerordentlicher Geschäftsstille relativ widerstandsfähig. Wieder mußte ein großer Teil selbst wichtiger Papiere am Terminmarkt rund 20 Prozent für den ersten Notiz ausgesetzt werden, während bei den übrigen mit schon Mindestumsätze kursbestimmend waren und, da die Aufnahmehaltung der Börse recht gering blieb, drückte schon kleines Angebot auf die Märkte. Überwiegend betrogen die

Kursrückgänge 1 bis 2 Prozent, RWE, verloren sogar 3 Prozent, dagegen konnten Papiere wie Hamburg-Süd, Hansa, Ostwerke, Schultheiß, Polyphon und Tietz 1 bis 3 Prozent gewinnen.
 Am Schifffahrtsmarkt erwartete man mit Spannung das Resultat der heutigen Hapag-Sitzung.
Anleihen rubig. Ausländer geschäftlos.
Pfandbriefe uneinheitlich. Bei unveränderten Sätzen trat am Geldmarkt zum Medio eine allerdings nur geringe Versteifung ein.
Devisen hatten weiter feste Tendenz. Nach 1 Uhr machte sich eine unbedeutende Geschäftsbelebung bemerkbar. Am Schifffahrtsmarkt traten 1- bis 2proz. Kursbesserungen ein.
 Die Börse schloß zwar nicht durchweg fester, doch waren 1- bis 3proz. Besserungen in der Mehrzahl.

An den ausländischen Weizenbörsen hat sich zuletzt eine merklich festere Stimmung durchgesetzt, die hauptsächlich auf Frostschäden im Erdteile zurückzuführen ist. Winnipeg erwähnt auch Nachteile durch Trockenheit in Indien.
Die Wochenverschiffungen an Weizen bleiben groß, und die nach Europa schwimmende Flotte ist auf 8½ Mill. qrs (1,6 Mill. To.) gestiegen.
Die polnische Regierung demontiert das Gewicht, wonach der Weizeninfuhrzoll aufgehoben sein soll.
Die Verordnung der deutschen Regierung betr. Sperrung nordamerikanischer Feeding-barley ist über das Februarende hinaus verlängert worden.

Im Berliner Zeithandel wurden für Märzlieferung umfangreiche Deckungen vorgenommen, da vielfach Zweifel bestanden, ob die großen an den Stapellösten harrenden zum Teil für die März-Andienung bestimmten Partien rechtzeitig ankommen werden. Beim Weizen zogen die Märzzeit bis um 8 RM, an konnte diesen Aufschlag aber nicht konservieren. Märzroggen stellte sich schließlich um 4 RM höher. Im übrigen war Weizen per Mai und Juni um 3 bis 3,50 RM, gebessert, während beim Roggen die Steigerung für Mai nur 2,50 RM, Juli 2 RM betrug. Der Wertunterschied zwischen Weizen und Roggen hat sich von neuem erheblich vergrößert. Hafer war durchschnittlich 2 RM höher.

Der Londoner Goldpreis beträgt gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über werbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 ab 13. Februar für eine Unze Feingold 84 sh 11½ d für ein Gramm Feingold demnach 32,7777 Pence.

Welt-Getreidemarkt

Folgen des Frostes - Verwirrung im Transportwesen

Nach den Feststellungen der amtlichen deutschen Stellen war die letzte Ernte beim Weizen um 5 000 000 Tonnen, beim Roggen um 1 700 000 To. größer als im Jahre zuvor. Betrachtet man demgegenüber die Ziffern der Mitte Januar noch in den Händen der Landwirte befindlichen, für den Verkauf verfügbaren Mengen, so bieten sich recht interessante Ausblicke. Am Stichtage - 15. Januar - betragen diese Reserven noch 1 430 000 To. Weizen und 2 120 000 To. Roggen. Die entsprechenden Parallelziffern 1923 lauten 1 320 000 bzw. 1 250 000 To. Nach Ablauf von etwa sechs Monaten seit dem Beginn des Erntejahres sind von dem eingangs angeführten Erntesatz nur noch 110 000 To. Weizen bzw. 870 000 To. Roggen in der ersten Hand disponibel, während 400 000 To. und 830 000 To. mehr herausgegeben wurden als im gleichen Zeitraum 1923/23.

Während beim Weizen in unserem Lande unter allen Umständen ein noch erheblicher Zuschuß fremder Ware erforderlich ist, um den heimischen Gesamtbedarf zu decken, bedürfen wir ausländischer Zusätze zu Mischungen und Spezialweizen (Pumpnickel, Harbrot usw.) benötigten bescheidenen Mengen. U. E. wird die letzte Roggenerte, angesichts des verringerten Roggenbedarfs im Lande (und außerhalb unserer Grenzen), bis zum Beginn des neuen Wirtschaftsjahres und vielleicht sogar darüber hinaus dem Bedarf genügen, selbst wenn die Ausfuhr im nämlichen Tempo wie bisher anhält. Bezüglich der Bedarfsfrage im Berliner Zeithandelsmarkt Juli-Weizen mit einem Report von 16 Mark gegen März und 8 Mark gegen Mai bewertet wird, während Juli-Roggen nur etwa 10 Mark höher steht als die entsprechende März- und 2 Mark als die Maisicht. Allerdings wird vielfach angenommen, daß beim Roggen der Juli-mot schon zur neuen Ernte geht, während das beim Juli-Weizen mehr als unwahrscheinlich ist.

Was sind diese Mengen geblieben?
 Eine ganze Reihe von Faktoren sind aufzuführen, um dieser Frage die Antwort zu geben. Erstlich ist die Einfuhr fremden Brotgetreides im neuen Wirtschaftsjahre zugunsten des Verbrauchs heimischer Ware stark eingeschränkt worden, zumal die heimische Ernte von Weizen und Roggen, im Gegensatz zu den beiden Vorjahren, zum größten Teile mäßig war. Weiterhin ist die Ausfuhr beträchtlich gestiegen. Ferner ist bekanntlich Weizen und Roggen als Ersatz für den teuren Mais in großen Mengen zu Futterzwecken im eigenen Betriebe der Landwirtschaft verwendet worden. Endlich und dieses Moment ist sehr beachtenswert - besteht die sogenannte zweite Hand recht anscheinlich Brotgetreidequantität weit größere jedenfalls als 1927 und 1928. Die Lagerfestigkeit des Brotgetreides und die sehr hohen Reports an den deutschen Zeithandelsmärkten haben die Vorratsbildung in den Kaufleuten begünstigt. Leider ist es über den Umfang dieser Lagerbestände in Deutschland vorläufig noch keine Statistik, was sehr bedauerlich ist und im Gegensatz zu der nordamerikanischen Methodik steht, wo man in jedem Augenblick solche für die Versorgungs- und Konsumturbereitstellung entscheidenden Ziffern feststellen kann. So dankenswerth die regelmäßigen Monatsberichten des Deutschen Landwirtschaftsrates über die jeweiligen Reserven der Erzeuger sind, so sind sie als Informationsquelle doch nur ein Torso, der dringend einer Ergänzung bedarf durch amtliche oder halbamtliche Erhebungen über die Vorräte in Händen von Kaufleuten und Mühlen.

Das an arktischen Stil gemahnende Winter-Transportverhältnis ergibt ein abgesehen von Einzelbedenken wegen der Saaten-Vorläufig hört man glücklicherweise aus landwirtschaftlichen Kreisen nur wenig Klagen, doch besteht keine Frage, daß dort, wo die Schneedecke unzureichend ist, erhebliche Auswinterungsschäden entstanden sind. Schwere Sorgen bestehen vor allem in Deutschland und den angrenzenden Ländern wegen der eingeleiteten Rüben und Futterkartoffeln. Auf solche Frostzerstörung sind die Mieten in der Tat nicht eingerichtet, da die Zudeckung nur in der üblichen Art geschieht, weil sonst (bei normalem Winterwetter) die Früchte verderben könnten. Hoffentlich werden die angeforderten Hackfrüchte, die in erheblichem Umfang gelitten haben müssen, noch für Fabrikationszwecke verwendbar sein.

Daß der Frost unter den tierischen Schädlingen gründlich aufgeräumt hat, steht außer Frage. Lediglich die Eisenbahnlinien durch Überbordung, bereits in ihre Leistungsfähigkeit stark beeinträchtigt, und es hieß diese Tage, daß die Bahnverwaltung Transporte nach der Küste nicht mehr übernimmt, zumal da dort die Speicher ihrerseits keine Güter mehr wegen Überfüllung annehmen können. Unter diesen Umständen schrumpft die Geschäftstätigkeit immer mehr zusammen. Eine weitere Stillelegung aller Wassermühlen im Lande, soweit nicht Ersatzmotoren zur Verfügung stehen.

Hier bietet sich vielleicht ein lohnendes Betätigungsfeld für die Handelskammer!
 Immerhin bildet der Umstand, daß an den meisten, heimischen Stapellätzen und neuerdings auch in den kleineren und mittleren Hafenzentren Speicherraum zu erträglichen Sätzen kaum noch aufzutreiben ist, eine gewisse Handhabe zur Beurteilung dieser Mengen. Man schätzt sie in Handelskreisen - ganz oberflächlich - auf 300 000 To. Weizen und ebensoviel Roggen, woraus sich übrigens ohne weiteres ergibt, daß die Roggenverfütterung bei weitem größer war als diejenige von Weizen.

In Argentinien hat sich eine optimistischere Auffassung der Lage hinsichtlich der kommenden Maisernte durchgesetzt, da fast die ganze Woche weitere Niederschläge gebracht hat. Man rechnet mit einem Exportüberschusse von 20 bis 22 Mill. qrs während im Jahre 1923 21 Mill. qrs ausgeführt worden sind. Obschon aber Platamais und nordamerikanischer Mixedmais nicht teurer sind als vor einem Jahr, wird der Absatz nach Europa schwieriger, weil ausländische Futtergerste preiswert ist und vor allem, weil das wirtschaftslose Brotgetreide immer wieder als Ersatzmittel herangezogen wird.

Auch in unserem Lande war die Tendenz fest, und die Notierungen für heimische Bahnereste stiegen beim Weizen um 6 RM, Roggen um 3 RM, bei entschiedenen gebesserten Konsumfrage besonders für Weizen.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 14. Februar. Getreidenotierungen: Roggen: inl. 214, Weizen: inl. 225, Hafer: 206 bis 212, Sommergerste: 195 bis 207, Braugerste: 228 bis 238, Mais: Mixed II: 224 RM für 1000 kg wagnonfrei Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 14. Februar. Mit dem Eintreten milderer Wetters hat hier die Tendenzschwung Platz gegriffen. Die festen Meldungen von dem überseeischen Terminmärkten machten kaum irgendwelchen Eindruck, zumal auch Liverpool nicht entsprechend reagierte. Am Liefermarkt stellte sich März-Weizen zwar noch etwas höher, aber die späteren Sichten und Roggen eröffneten schwächer. Vom Inlande ist verschiedentlich eher reichlicheres Angebot zur Hand. Die Forderungen lauten sowohl für Weizen als auch für Roggen höher, selbst gestrigte Preise sind aber bei den Mühlen durchzuführen. Das Exportgeschäft bleibt gehäuft sich auf ganz vereinzelte Abschlüsse, überhaupt hielt sich die Umsatztätigkeit heute infolge der herrschenden Unsicherheit über die weitere Entwicklung des Wetters in engen Grenzen. Weizen und Roggen mehr haben bei gestrigen Preisen ruhiges Geschäft. Für Hafer fordern die Abgeber heute beträchtlich höhere Preise als gestern, beim Konsum sind aber nur etwa gestrige Preise durchzuholen. Gerste liegt weiter still.

Notierungen vom 14. Februar.

14.2.	14.2.
Erbsen, Viktoria 40,00-16,0	Seradella, alte 40,00-15,0
Kl. Speiseerbsen 27,00-33,0	Seradella, neue 40,00-15,0
Futtererbsen 21,00-23,0	Rapskuchen 20,40-20,6
Peluschken 22,00-24,0	Leinölkuchen 25,00-24,0
Ackerbohnen 21,00-23,0	Trockenschnitt 13,50-13,6
Wassermohn 12,00-12,5	Sojabohnen 17,00-19,0
Lupinen, blaue 15,00-18,5	Kartoffelkuchen 19,70-19,9
Lupinen, gelbe 19,00-21,0	

Weizen: märk. 219 bis 221, prompte Abladung stetig, Lieferung schwächer, Märk 236 2/5 bis 236, Mai 241 bis 240,50, Juli 248,75, Roggen: märk. 207 bis 21, prompte Abladung stetig, Lieferung abgeschwächt, März 225 bis 224,50, Mai 233,50 u. B. Juli 234,25, Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industrie 192 bis 202, rubig, Hafer: märk. 200 bis 206, Mai 232,50 u. B. still, Mais: ioko 238 bis 239, stetig, Weizenmehl: 26,50 bis 30, rubig, Roggenmehl: 27,65 bis 29,85, fester, Weizenkleie: 15,50, behauptet, Roggenkleie: 14,75, Weizenkleie-Melasse: 15,10 bis 15,20.

Berliner Frühlmarkt

Hafer gut 226 bis 232, mittel 217 bis 225, Sommergerste gut 224 bis 232, Futterweizen 228 bis 236, gelber La-Plata-Mais 244 bis 246, kleiner Mais la Plata 262 bis 265, Futtererbsen 250 bis 260, Taubenerbsen 350 bis 360, Wicken 310 bis 320, Roggenkleie 152 bis 156, Weizenkleie 152 bis 158. Tendenz: rubig.

Berliner Milch

Berlin, 14. Februar. Milchnotierung. Erzeugerpreis pro Liter frei Berlin 18¼ Pf.

Speisefette

Berlin, 14. Februar. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,88, 2. Qualität 1,79, abfallende Qualität 1,63 Mark. Tendenz: rubig.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 120 Rinder, 107 Kälber, 103 Schafe, 502 Schweine.
 Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Mark

Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere, Holsteiner Weidewieh	40-45
b) ältere	35-40
Sonstige vollfleischige a) jüngere	35-40
b) ältere	30-35
Fleischige	25-30
Gering genährte	20-25
Bullen:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40-50
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-45
Fleischige	35-40
Gering genährte	20-25
Kühe:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38-41
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30-34
Fleischige	25-28
Gering genährte	15-20
Färsen:	
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	40-50
Fleischige	40-45
Gering genährte	30-35
Fresser:	
Mäßig genährtes Jungvieh	38-44

Kälbers a)

Doppelender bester Mast	50-56
Beste Mast- und Saugkälber	70-73
Mittlere Mast- und Saugkälber	55-65
Gering genährte Kälber	30-50

Schafe:

Mastämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast, Holsteiner	50-56
Mittlere Mastämmer, ältere Masthammel und genährte Schafe	40-46
Fleischigen Schafvieh	35-40
Gering genährte Schafvieh	20-30

Schweine:

Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	75-78
Vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	72-74
Vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	70-72
Vollfleischige von ca. 180-200 Pfd. Lebendgewicht	68-70
Fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht	66-68
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	65-70

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine rubig, geräumt; ausgesuchte Posten aber Notiz. Geschlachtet eingeführt: Inland: 205 Viertel Rinder, 54 Kälber, 8 Schafe, 64 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 15. Februar. Der Auftrieb an Schlachtvieh zum heutigen Viehmarkt war der Nachfrage entsprechend in allen Gattungen genügend. Der Handel verlief bei Rindern, Kälbern und Schweinen ziemlich glatt, bei Schafen rubig. Rinder, Kälber und Schafe notierten fast unverändert und Schweine wurden 1 und 2 Pfennige teurer. Es waren aufgetrieben 2300 Rinder, 1800 Kälber, 5000 Schafe und 9000 Schweine. Es wurden gezahlt für 1 Pfund Lebendgewicht: 2300 Rinder, 1800 Kälber, 5000 Schafe und 9000 Schweine. Es wurden gezahlt für 1 Pfund Lebendgewicht: 2300 Rinder, 1800 Kälber, 5000 Schafe und 9000 Schweine. Es wurden gezahlt für 1 Pfund Lebendgewicht: 2300 Rinder, 1800 Kälber, 5000 Schafe und 9000 Schweine.

Magerviehhof Friedrichsfeud

Friedrichsfeud, 14. Februar. Schweine und Ferkel: Auftrieb: 84 Schweine, 60 Ferkel. Verlauf des Marktes: Wegen starker Kälte kein Geschäft, Notierungen fallen aus.
 Rinder: Auftrieb: 404 Rinder, 115 Kälber, 404 Milchkühe. Pferde: 294 Stück. Verlauf des Marktes: Wegen Verkehrs wenig Käufer, bleibt Überbestand. Es wurden bezahlt für Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 280-550 Mk. pro Stück. Ausgesuchte Posten aber Notiz. Tragende Färsen je nach Qualität von 250-460 Mk. pro Stück. Ausgesuchte Posten aber Notiz.
 Pferdemarkt: Je nach Qualität von 200-1200 Mk. Schlachtperiode von 50-200 Mk. Verlauf des Pferdemarktes: Etwas lebhafter.

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 14. 2.	Kurs am 13. 2.
	Geld	Brief
Buenos Aires	1,775	1,775
Randia	4,200	4,200
Japan	1,905	1,907
Kairo	20,580	20,900
Konstantinopel	1,071	2,001
London	20,439	20,441
Newyork	4,210	4,215
Rio de Janeiro	0,301	0,303
Drupany	4,311	4,311
Holland	168,650	168,730
Athen	5,140	5,140
Brüssel	58,535	58,535
Budapest	73,930	73,930
Helsingfors	61,800	61,800
Danzig	10,590	10,590
Helsingfors	22,420	22,420
Italien	1,404	1,404
Jugoslawien	112,510	112,530
Kopenhagen	92,500	92,500
Reykjavik	18,600	18,600
Lissabon	112,310	112,310
Ostindien	16,450	16,450
Schweden	80,475	80,475
Sofia	3,057	3,057
Spanien	68,110	68,110
Stockholm	112,840	112,840
Wien	58,565	58,565
Tallinn	112,210	112,210
Riga	90,880	90,880

Berliner Börsenkurse vom 14. Februar

Tägl. Geld	4-6	Bohrisch Brauerl	127,00	ilse Bergbau	219,00	Stett. Chamotte	76,00
Am. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R	54,00	Contin. Caoutchouc	137,00	Rud Karstadt	225,75	Stett. Elek.-W.	137,50
100000	18,62	Sumner Motoren	58,00	Widener-Werke	106,50	Stett. Oberwerke	---
A.D.R. ohne Ausl.-R	126,00	Dtsch. Alt. Telegr.	130,12	Laurahütte	87,00	Stett. Portl.-Comast	---
Commerz & Privat	126,00	Dessauer Glas	214,25	Ludwig Lowe	222,00	Stoewer Nymasch	21,00
Hamb. Südamerika	153,00	Deutsche Erdöl	173,50	Mannsmann	123,00	Stöhr & Co.	202,75
Hamb. Dampschiff	153,00	Dtsch. Maschinen	62,50	Manufaktur	118,50	Leoni Teiz	237,00
Norddeutsches Lloyd	153,00	Dynamit Nobel	118,00	Motoren-Detzl	85,50	Wanderer-Werke	105,00
Stett. Dn. Comp.	---	Nat. Vers. Stettin	170,00	Wert-Ank v. Berg	---	100% Pom. landisch	10,10
Bert. Handelsges.	222,50	Feldmühl Papier	21,00	Nordd. Wolkmann	163,00	Roggen	---
Commerz & Privat	126,00	Felten & Guilleaume	130,00	Oberschl. Eisenb.	94,00	100% Koggen	---
Darmstädter Bank	275,00	Gelsenkirchen	130,00	Preuss. Eisenb.	130,00	100% Pom. landisch	10,10
Deutsche Bank	169,50	Gas u. elektr. Unter	83,25	Orenstein & Koppel	30,12	Bank Berlin 1-11	21,70
Dtsch. Überseebank	108,25	Th. Goldschmidt	235,00	Ostwerke	243,00	Pom. landisch Ple.	6,10
Disconto Comp.	169,50	H. H. Wagener	122,00	Phönix	36,82	bis 1. 12. 17.	8,70
Dresdener Bank	169,00	H. H. Hammerstein	132,00	Pom. Eis-Gießerei	---	100% Pom. landisch	8,20
Harburger Bergbau	135,00	H. R. Wien Gummi	78,50	Pom. Eis-Gießerei	---	100% Pom. landisch	8,20
Elektr. Ges.	173,12	Harpenberg	135,00	Schuckert & Co.	274,51	100% Pom. landisch	8,20
Augsburg-Nürnberg	88,75	Hochschule	122,00	Schult. Patzenhof	28,75	U-Pie. Serie 5/6	96,25
Berlin-Karlsruh.	66,25	Hohenlohewerke	70,00	Siemens & Halske	377,00	Beri. Kom. Oblig. serie 1	92,75

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
 KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
 Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 35411
 Fernverkehr: Nr. 338 47-49

Der Rundfunk der Woche.

Das Berliner Programm.

8.55 nm. Stundensenderliste der Potsdamer... 9 nm. Wogenlieder... 9.30 nm. Die deutsche reformierte Kirche...

10.15 nm. Neue Nachrichten. 12.00-12.25: Englisch. 12.55: Zeitungen. 13.30: Neue Nachrichten. 14.45: 15.15: Bildfunk...

neuen Generäle? 7.30 nm. Direktor S. Reut. Die heutige elektroakustische Industrie... 16.00-16.30: Rationalismus der Väter...

17.30: Nachmittagskonzert Hamburg. 17.30-18.00: Einheitsmusik... 18.15: Neue Nachrichten. 19.00-19.25: Englisch...

Radio. Sobotkation. Revorol. Phonograph. Miele Staubsauger. Gebaut nach den Servus-Patenten, mit patentiertem Isoliergehäuse...

Miele Staubsauger. Gebaut nach den Servus-Patenten, mit patentiertem Isoliergehäuse. Kein Erd- oder Körperschluss...

Frost und Zerschlagung. Nathan's „Goldene Drei“ Ventilator 3. Sämereien. Gemüße, Getreide und Wundensamen...

Einbaumensätze. In größter Auswahl von 17.- an. Anzüge, Paletots, Hüter, Hosen. Riesige Auswahl billige Preise!

Kasseler Kurhessen Waldecker. In der Fremde lest die. Kassel. Neuesten Nachrichten. Die große Feilmatzeitung - Das beliebte Familienblatt.

Kauf nur bei unsern Interenten. Hermann Hillis. Bielefeld, Dreilindenstraße 11.

Konkurs Max Ludewig, Stettin. Reltschlagstraße 17/18. Fortsetzung des behördlich genehmigten Ausverkaufs von Hüten, Mützen, Krawatten etc.

Siphon-, Kannen-, Flaschen-Bier-Versand. Empfehlung: Schülchlein-Patzenholler, hell u. dunkel, 30 Fl. 5,60...

Wohnungen. Georg Schmidt, Stettin. Spohr- u. Generaloffizierstr. 1. W. Raden. Schinstraße 15/14. Telefon 30524/25.

6. Siebungstag. In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen. 2 Gewinne je 10000 M., 331761.

6. Siebungstag. In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen. 2 Gewinne je 10000 M., 331761.

Gustav Krämer. Alte Falkenwalder Straße 5. - Fernruf 330 00. 72 Gewinne je 500 M., 45384 54901 87779 103006...

